



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN HESSEN UND NASSAU

## Vollzeitstellen in der Flüchtlingsberatung

Durch die Evangelische Kirche Hessen-Nassau wird im Diakonischen Werk Gießen seit vielen Jahren eine Vollzeitstelle Flüchtlingsberatung gefördert und durch das Deutsche Hilfswerk/Fernsehlotterie und die Evangelische Kirche Hessen und Nassau gefördert, zusätzlich seit 2017 zwei Vollzeitstellen (befristet) mit verschiedenen Schwerpunkten in der Flüchtlingsberatung. Eine dieser beiden Stellen endete im Sommer 2020, so dass wir z.Z. noch über zwei Vollzeitstellen in der Flüchtlingsberatung verfügen.

Im Diakonischen Werk Gießen zählen außerdem eine Vollzeitstelle „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ und zwei Stellen (je zwei Drittel) im Jugendmigrationsdienst (alle gefördert aus Bundesmitteln) zum Bereich Migrationsberatung. Alle Stellenanteile sind auf derzeit 6 Mitarbeiterinnen verteilt.

Es gibt langjähriges, erhebliches, spezialisiertes Fachwissen aus den Bereichen Flüchtlingsberatung, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, Jugendmigrationsdienst und Sozialberatung. Die verschiedenen Schwerpunkte unterstützen sich gegenseitig. Je nach Bedarf der Ratsuchenden, bzw. deren aktuellen Veränderungs- oder Klärungsprozessen, können diese Beratungsschwerpunkte in Anspruch genommen werden.

Dieses Netzwerk im „eigenen Haus“ erleichtert z.B. den Übergang vom Asylverfahren zur Anerkennung und dem damit einhergehenden Zuständigkeitswechsel, sowohl der Behörden als auch der Beratungsangebote. Kinder und Jugendliche von Familien, die durch die MBE beraten werden, können zu Fragen von Schule und Ausbildung, Spracherwerb für Jugendliche usw. an die Kolleginnen des JMD vermittelt werden. Alle entstehenden Fragen können ohne organisatorischen Aufwand in kurzer Zeit geklärt werden, da alle Beratungsstellen unter einem Dach arbeiten.

Zuständig sind wir für die Einwohner der Stadt und des Landkreises Gießen.

## Flüchtlingsberatung



### Beratung unter außergewöhnlichen Bedingungen (Corona)

Wir berichten schwerpunktmäßig zunächst von den ersten Monaten (bis einschließlich 7.2020), da in dieser Zeit jede Flüchtlingsberaterin vor unbekanntem Herausforderungen stand. Im März 2020 wurden alle Institutionen in Gießen geschlossen, die unseren Klienten Unterstützung, staatliche Leistung oder Kinderbetreuung etc. bieten.

Unsere Flüchtlingsberatungsstelle wurde zügig mit Schutzmaßnahmen und Hygieneplänen ausgestattet, so dass wir nach telefonischer Terminvereinbarung weiterhin persönliche Beratung anbieten konnten. Dies gelang auch, weil im Diakonischen Werk Gießen unter guten räumlichen Bedingungen gearbeitet wird.

Unser Angebot wurde für kurze Zeit nur sporadisch genutzt, bis bei den Ratsuchenden bekannt wurde, dass in der Flüchtlingsberatung weiterhin im Diakonischen Werk das gewohnte Angebot stattfand.

Als wir unser Haus wieder öffneten, d.h. die Ratsuchenden konnten unser Haus betreten und am Empfang persönlich um einen Termin nachsuchen und wieder eine offene Sprechzeit einführen, wurden wir von Ratsuchenden förmlich überrannt. Die Berater spürten hautnah die Hilf- und Ratlosigkeit der Betroffenen und deren persönliche Dilemmata. In Gießen waren nach wie vor alle Behörden und eine große Zahl anderer Institutionen und Beratungsstellen geschlossen.

Gerade bei Behörden, die dem Servicegedanken für den Bürger nahestehen müssten, hat sich der Gedanke verankert, dass alle „Kunden“ online ihre Angelegenheiten klären können. Dies ist aufgrund von Sprachbarrieren für viele unserer Ratsuchenden nicht möglich.

Die nachfolgenden Fallzahlen, die wir von Januar 20 – Juli 20 erfassten, zeigen, dass das Beratungsaufkommen sehr hoch war.

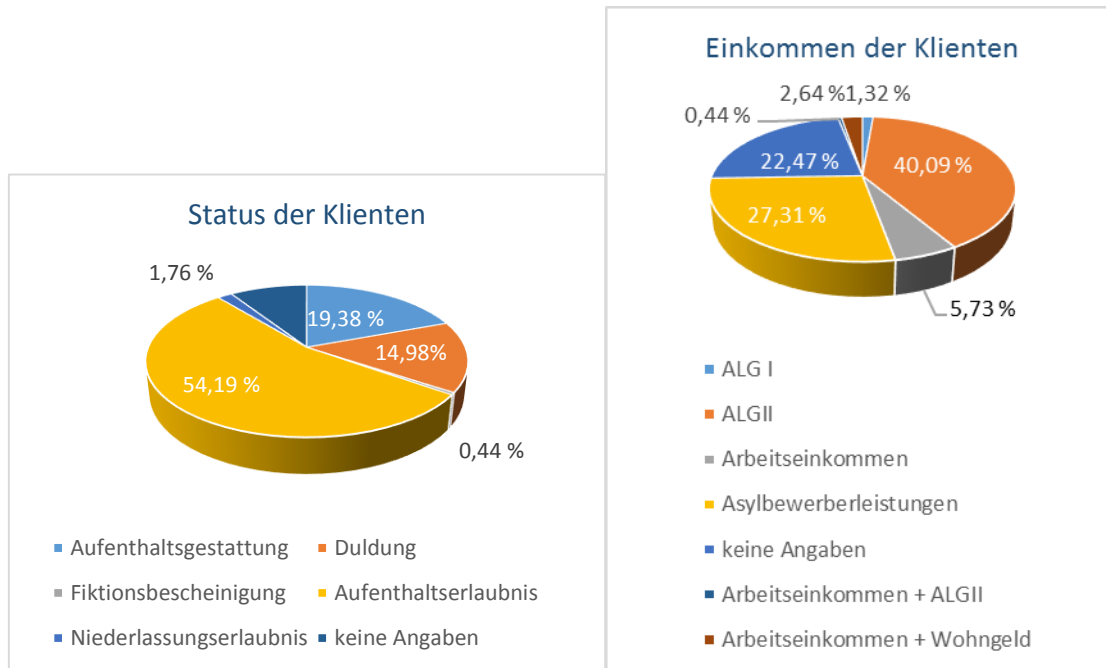
Mittels Datenerfassung, hier dargestellt bis 31.7.2020, ist nicht nur „gefühlte“ die Belastbarkeitsgrenze der Beraterinnen erreicht, sondern auch objektiv. Bei der Darstellung handelt es sich ausschließlich um die Erfassung in der Flüchtlingsberatung (ohne JMD und MBE). Die Darstellung endet mit dem 31.7.2020, da ab diesem Zeitpunkt eine neue Software im Arbeitsgebiet eingeführt wurde. Bewußt fügen wir keine Erfassung aus dieser Software ein, da z.T. auch Ratsuchende neu erfasst werden mussten und dann doppelt gezählt würden. Außerdem endete die Tätigkeit einer Kollegin in der Flüchtlingsberatung zum 31.7.20, aufgrund eines Projektendes, mit einer Vollzeitstelle.

#### Statistik Flüchtlingsberatung

Berichtszeitraum: 01.01. 31.07.2020

Klienten	Anzahl	Prozent
männlich	113	49,78
weiblich	81	35,68
Paar / Familie	27	11,89
(Leer)	6	2,64
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>227</b>	<b>100</b>

Beratungsanliegen	Anzahl Klienten
Perspektivenberatung / Rückkehrer	15
besonders Schutzbedürftige	17
Asylverfahren	120
Sozialberatung	104



Mittels Supervision arbeiten wir im Team daran, dass die Belastungsgrenze des einzelnen Mitarbeitenden wahrgenommen und auch beachtet wird. Dies gelingt in unterschiedlichen Leveln gut.

### Einführung Consil in der Flüchtlingsberatung

Zum 1.8.2020 haben wir im Diakonischen Werk Gießen in der Flüchtlingsberatung eine Software eingeführt. Damit können wir nun in der Dokumentation der Beratungsinhalte, der Datenerfassung und damit auch in der gegenseitigen Vertretung effizienter arbeiten. Dies führt nicht nur zu einer Arbeitserleichterung, sondern mittelfristig erwarten wir auch eine sicherere Datenlage in der Flüchtlingsberatung.



## Ankommen im Sozialraum

Unser Beratungsangebot war offen für geflüchtete Ratsuchende, einen Schwerpunkt bildete die Beratung geflüchteter Frauen. An spezifischen Themen, die geflüchtete Frauen in besonderer Form betreffen können (Trennung, Scheidung, Beschneidung, Bildung, etc.) wurde sowohl im persönlichen Gespräch mit der Ratsuchenden, bei Teamreflexion, als auch Supervision gearbeitet.

Bewusst wollen wir an dieser Stelle nicht darauf eingehen, wie die Unterstützung der Ratsuchenden in den einzelnen Problembereichen der unterschiedlichen Rechtsgebiete aussah, sondern hervorheben, wodurch sich die Beratungstätigkeit im Arbeitsgebiet auszeichnete:

Der qualitativ minderwertigste Wohnraum wird an Geflüchtete vermietet, zu hohen Mieten (Höchstgrenze des SGB II (KdU)), Betriebskostenabrechnungen sind fehlerhaft, die Bescheide zu Beihilfen zur Ersteinrichtung von Wohnungen sind nicht korrekt, der Wohnraum ist oft feucht, schimmelig, kaputt.

Die Menschen erhalten keine Chance auf dem freien Wohnungsmarkt und beim sozialem Wohnungsbau sind die Wartelisten endlos..... Städten und Kommunen ist das Problem bekannt, Abhilfe wird nicht geschaffen und auch die Ordnungsämter greifen nicht ein. Ärztliche Atteste (z.B. über die gesundheitliche Belastung von Schimmel) führen zu keinem Ergebnis.

Immer wieder suchen gerade jüngere Frauen die Beratung auf. Sie haben kaum Sprachkenntnisse des Deutschen, keine berufliche Orientierung, keine Perspektiven entwickelt, aber schon Kinder und der Vater der Kinder ist „verschwunden“.

Gleichbedeutend ergibt sich, dass diese Gruppe Ratsuchender auch für ihre Kinder keinen Kindergartenplatz findet. Damit sind die Kinder aus prekären Verhältnissen viele Jahre ausgeschlossen von besserem sozialen Lernen und der Verbesserung der deutschen Sprache – bei der Einschulung erst werden die Defizite greifbar...

Ebenfalls für die Gruppe der Frauen aus afrikanischen Ländern ist das Thema Geburtsvorbereitung, Geburt und Nachsorge eigentlich unermesslich wichtig, weil viele dieser Frauen beschnitten sind und sie damit einer besonderen Fürsorge bedürften.

Die Überprüfung der Bescheide des Jobcenters, Unterstützung bei der Beantragung von Kinder- oder Elterngeld, Beantragung von Leistungen nach dem Unterhaltsvorschutzgesetz, das Führen von Verhandlungen mit Vertretern der Behörden, die Anwendung von Rechtsmitteln i.R. des Rechtsdienstleistungsgesetzes, etc. waren Bestandteil der Beratungen. Um hierbei erfolgreich agieren zu können, ist eine entsprechende Schulung der Mitarbeitenden unerlässlich.

## Fachtage und Fachberatung

Der Landesverband Diakonie Hessen bietet als Träger wichtige Serviceleistungen für die soziale Arbeit und deren Verwaltung in der Region.

So profitiert das Diakonische Werk Gießen vom Referat Flucht, Interkulturelle Arbeit, Migration (FIAM). Hier werden Informationsfluss gewährleistet, Unterstützung und fachliche Qualifizierung durch Fortbildungen geboten und Vernetzung der Beratungsstellen organisiert. Das Referat bietet regelmäßig thematisch strukturierte Fachtage für die Berater an, die sich an aktuellen sozialpolitischen Entwicklungen und an dem Bedarf in den Beratungsstellen der Diakonie Hessen, orientieren. Damit trägt das Referat zur Weiterentwicklung der sozialen Arbeit vor Ort bei. Die Leitung und die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Migration des DW Gießen legen großen Wert auf die Teilnahme an Fachtagen, je nach inhaltlicher Notwendigkeit. Darüber hinaus wird der persönliche Kontakt zu Referentinnen gepflegt und ist erforderlich für die unterstützende supervisorische Leistung in der Fallarbeit. Seit Einzug der Pandemie finden Fachtage als Online Veranstaltungen statt.

## Netzwerke

Neben der Teilnahme an Veranstaltungen der Diakonie Hessen gibt es auch regional noch ein richtungsweisendes Netzwerk in der Flüchtlingsberatung. Dies ist die Asyl-Arbeitsgemeinschaft, geleitet und ins Leben gerufen durch die Referentin Maria Bethke der Diakonie Hessen. In dieser AG treffen sich Beraterinnen der Wohlfahrtsverbände, gemeinnütziger Vereine, Rechtsanwälte, Asylverfahrensberatung und der Refugee Law Clinic Gießen.

Durch den Schwerpunkt „Beratung traumatisierter Geflüchteter“ gibt es auch eine enge Vernetzung zum Psychosozialen Zentrum Gießen/Land Hessen und der Psychosomatischen/psychiatrischen Klinik des Universitätsklinikums.

Wir fügen den Bericht des Jugendmigrationsdienstes an, da zum Bereich Migration des Diakonischen Werkes Gießen neben der Flüchtlingsberatung noch JMD und MBE gehören. Zwischen JMD und MBE findet bei der Berichterstattung ein jährlicher Wechsel statt.



## Jugendmigrationsdienst/JMD

Grundsätzlich ist der Jugendmigrationsdienst offen für alle jungen Menschen zwischen (12-27 Jahren) mit guter Bleibeperspektive. Die Jugendlichen die zu uns in die Beratung kommen, haben mehrheitlich einen Fluchtweg hinter sich. Sie sind die sogenannte erste Generation, hauptsächlich aus den Ländern Eritrea, Syrien, Somalia und Afghanistan.

Nicht selten bringen diese Jugendlichen Grenzerfahrungen mit nach Deutschland. Die Erinnerung daran, dass das eigene Leben in Gefahr war oder auch Menschen gestorben sind, sind Traumata von Flucht, Krieg und Zerstörung und dem Verlassen der Familie.

Allerdings bringen sie auch Potenziale und Ressourcen mit, z.B. die Euphorie ein neues schönes Leben beginnen zu können. Kulturell angeeignete Regeln, Normen und Gewohnheiten werden zunehmend in Frage gestellt. Dies beinhaltet natürlich auch zeitweise das deutliche Gefühl des FREMDseins oder

der VERWIRRUNG. Die Methode Casemanagement (Anwendung im JMD) und die systemische Beratung, bieten ein gutes Handwerkszeug, um mit den jungen Menschen an ihren Zielen zu arbeiten.

„Frau X. kam zum Jugendmigrationsdienst, nachdem sie sich von ihrem gewalttätigen Mann getrennt hat. Ihr Aufenthalt war bereits abschließend geklärt. Nachdem sie bereits häufiger in die Beratung des JMD gekommen war, haben wir die Zeit genutzt, um tiefergehende Gespräche zu führen. Frau X. Ziel war es, einen Deutschkurs zu besuchen und sich anschließend beruflich zu orientieren. Sie wollte Friseurin werden oder eventuell in einer Bäckerei arbeiten.

Um einen Einblick in ihre Beziehungsressourcen zu bekommen, habe ich ein Genogramm, sowie auch Klötzchen als Methode in der Beratung eingesetzt. Diese Methoden dienen für mich als Türöffner, um mit den zu Beratenden über ihre Beziehungen ins Gespräch, zu kommen.

Hierbei stellte sich heraus, dass Frau X ein gutes Unterstützungssystem hat. Zwei Brüder stehen hinter ihr und sind ebenfalls in Deutschland. Ihre anderen Familienmitglieder befinden sich im EU-Ausland. Frau X. Trennung wollten sie zunächst nicht akzeptieren, stehen nun aber vollkommen, hinter der Tochter und Schwester. Das heißt, ihre Familie im Hintergrund ist eine Ressource, die sie auch immer wieder in Anspruch nimmt. Um sie weiter zu stärken, gebe ich ihr eine Rückmeldung bezüglich ihrer Ressourcen, indem ich diese auf Flip Chart festhalte. Sie ist m.E. zielstrebig, mutig in ihrer Meinungsäußerung und verantwortungsbewusst.

Der Blick auf die Ressourcen stärkt das Selbst und es kann neuer Mut gefasst werden, um die weiteren Schritte hin zum Ziel zu gehen, bzw. sich mutig mit Neuem auseinander zu setzen. Frau X hat es innerhalb einiger Monaten geschafft, alle Angelegenheiten bezüglich der Betreuung ihrer Kinder zu regeln. Einen Deutschkurs hat sie begonnen und erfolgreich abgeschlossen, außerdem Fahrschulstunden genommen und ihre theoretische Prüfung bereits abgeschlossen“. (gez. *Rebecca Manke*)

## Für ein gutes Leben in Deutschland – Rat und Begleitung.

*Individuelle Beratung für Migranten – Familienzusammenführung – Info über Integrationskurse – Perspektiven für Schule und Beruf – Beratung für Geflohene mit und ohne Bleibeperspektive – Aufenthaltsrecht – Asylverfahrensberatung – Sozialberatung*

**Kontakt:** Südanlage 21, 35390 Gießen, Telefon: (0641)93228-0

**Flüchtlingsberatung des Diakonischen Werkes Gießen:** Doris Graf-Lutzmann, [doris.graf-lutzmann@diakonie-giessen.de](mailto:doris.graf-lutzmann@diakonie-giessen.de), William Henderson, [william.henderson@diakonie-giessen.de](mailto:william.henderson@diakonie-giessen.de), Christina Srock, [christina.srock@diakonie-giessen.de](mailto:christina.srock@diakonie-giessen.de)  
**Migrationsberatung für Erwachsene:** Andrea Trippner, [andrea.trippner@diakonie-giessen.de](mailto:andrea.trippner@diakonie-giessen.de)  
**Jugendmigrationsdienst:** Jörg Dörner, [joerg.doerner@diakonie-giessen.de](mailto:joerg.doerner@diakonie-giessen.de), Rebecca Manke, [rebecca.manke@diakonie-giessen.de](mailto:rebecca.manke@diakonie-giessen.de)  
**Sozialberatung:** Katharina Schuh, [katharina.schuh@diakonie-giessen.de](mailto:katharina.schuh@diakonie-giessen.de)  
**Beratungsstelle Diakonie Grünberg:** Bettina Wege-Lemp, [Bettina.wege-lemp@diakonie-gruenberg.de](mailto:Bettina.wege-lemp@diakonie-gruenberg.de)



Gefördert mit Mitteln der Ev. Kirche Hessen Nassau, der Diakonie Hessen und der Fernsehlotterie.

*Doris Graf-Lutzmann*  
 Bereichsleiterin Migration  
 rDW Gießen